

Laibacher Zeitung.

N^o. 99.

Donnerstag am 1. Mai

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insertionsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Das Unterrichtsministerium hat im Einvernehmen mit dem Justizministerium den Staatsanwalts-Substituten, Dr. Joseph Dvorzak, zum Prüfungscommissär der allgemeinen Abtheilung der theoretischen Staatsprüfungs-Commission in Wien ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat zu Finanzrathen bei der k. k. Finanz-Landesdirection in Siebenbürgen, den galizischen Cameralrath und Bezirksvorsteher Heinrich Albach; die Theaurariatssecretäre Joseph Melzer, Johann v. Mezey und Adalbert v. Birró; den Ministerialconcipisten im Finanzministerium Albert Biegler und den politischen Bezirks-dermal substituirt Districtcommissär Conrad Schmidt; dann zu Finanz-Bezirksdirectoren mit dem Titel und Charakter eines Finanzrathes im Amtsbereich der gedachten Finanz-Landesdirection den kustenländischen Finanzsecretär Anton Ritter v. Kenzenberg; den Ministerialconcipisten im Finanzministerium Jos. Weiss; den gewesenen Dreißigst-Inspector und dermaligen provisorischen Theaurariatsreferenten Ludwig v. Preising; den galizischen Cameralcommissär erster Classe Michael Traugott Suchanek und den Hermannstädter Legationscontrolor und gegenwärtig substituirt Cameralsecretär Michael Sill ernannt.

Das k. k. Finanzministerium hat zu Finanzsecretären bei der k. k. Finanz-Landesdirection in Siebenbürgen den kustenländischen Cameralcommissär erster Classe Theodor Hassenmüller Ritter v. Ortenstein; die substituirt Cameralsecretäre Friedrich Bell und Franz Enpetter; den galizischen Cameralcommissär erster Classe Franz Haberhauer; den Berggerichtssubstituten Julius Wächter; den mährisch-schlesischen Cameralconcipisten Anton Schlossar; den Theaurariatsconcipisten Peter Man, und den Oberamtsufficiant in Brünn Vincenz Kapfer ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Correspondenzen.

Aus dem Preßburger Districte, 26. April.

— □ — Es ist ein schöner, ein erhebender Gebrauch, mit dem Beginn des Lenzes in einer Procession hinauszuziehen auf die Ebene, und unter Gottes freiem Himmel demselben den Dank darzubringen für das, was er dem Guten, wie dem Bösen, dem Reichen und dem Armen bescheert; dem Armen, sage ich, denn wenn er auch nicht über irdische Güter zu verfügen hat, so verschafft ihm der Ueberfluß des Reichen dennoch Brot und Arbeit, und der Segen der Mutter Natur sichert ihm Wohlfeilheit der Lebensmittel zu. Darum ist denn auch die Procession, welche mit der alljährlichen Flurenweise verbunden, von dem größten Theile des Publicums begleitet, und war es diesmal um so mehr, als die Aussicht auf ein fruchtbares Jahr eine wohl begründete ist. Der Abt, Domherr und Stadtpfarrer Heiler verrichtete die dabei stattfindenden Ceremonien, und die Schuljugend begleitete sie mit Gesängen. Wie man spricht, sollen nun auch die früher üblich gewesenen Maifeste wieder Statt finden und der Jugend hierbei vielfache Freuden bereitet werden; es ist auch in der That nothwendig, daß

unser geselliges Leben wieder einigermaßen gehoben wird, denn die Politik verschlingt uns schon ganz und gar. Und eben die Jugend trifft diese Leere, diese Schroffheit im bürgerlichen Zusammenleben am empfindlichsten, und es ist gar kein Wunder, wenn sie sich Dingen zuwendet, die mit ihrer innersten Natur ganz und gar contrastiren, wenn sie eine Frühreise herbeizieht, die unsere Politikaster „Emancipation“ nennen. Oder ist es vielleicht nicht bloß in Ungarn schon so weit gekommen, daß 10 bis 12jährige Burschen in alle Geheimnisse eingeweiht sind und mit seltener Bravour davon sprechen, welche in der Regel erst mit dem Ehestand enthüllt werden sollen? Glimmt vielleicht auch anderwärts der Cigarrenstängel im Munde der Knaben? Besuchen vielleicht auch anderwärts Knaben die Weinschänke oder das Kaffeehaus? — Doch ich will nicht weiter fragen, sondern nur darauf hinweisen, daß unsere Jugend eine schauerhaft verwahrloste ist, und daß energisch eingegriffen werden muß, wenn man die jungen Bäumchen noch biegen will; nicht der schlechte Zustand unserer Schule trägt aber hieran die meiste Schuld, sondern die Gewissenlosigkeit der Aeltern selbst, die sich nicht darum kümmern, wenn ihre Kinder einen Weg einschlagen, der den Ruin ihres Lebensglückes nothwendig herbeiführen muß. Wie viele Familien gibt es z. B. in Preßburg, die ihre Angehörigen nicht nur nicht vom Laster abhalten, sondern ihnen noch eine Anweisung dazu geben? Besonders auffallend ist es bei den Aemtern, wie sie ihren Kindern den Haß gegen die Reichen zu inoculiren suchen; wie sie dieselben zur Beschimpfung ordentlicherer Kinder, endlich zum Diebstahl anhalten. Ich war unlängst Zeuge einer wahrhaft empörenden Scene: ein Kind bemittelter Aeltern spielte mit einem ärmeren, und gab ihm mehrmals sein hübsches Trompetchen, das nicht ohne Werth war. Plötzlich sprang das ärmere Kind davon, und die Trompete war verschwunden. Als er, der bestohlene Knabe in die Wohnung des kleinen 4jährigen Diebes ging und sein Eigenthum zurückverlangte, entschuldigte sich dessen Mutter nicht etwa, sondern lächelte in höllischer Freude, indem sie rief: „Pack dich fort; Ihr Leute habt eh' zu viel, und gebt uns Armen nichts; deswegen nehmen wir's, wo wir können. Das ist nicht gestohlen, wenn man dem Reichen was nimmt.“

Oesterreich.

* Wien, 28. April. Wie die „Pr. Nov.“ aus sicherer Quelle wissen wollen, bewilligt der Herr Minister für Cultus und Unterricht die Summe von 1000 fl. zur Bereicherung und Vermehrung der Mineraliensammlungen, und bestimmte zur Erhaltung derselben einen jährlichen Beitrag von 300 fl. C. M., so wie einen entsprechenden Betrag für die Erhaltung und Nachschaffung der nöthigen Requisiten.

* — Der bisherige königl. preuß. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserlichen Hoflager, Graf von Bernstorff, hat am 25. d. M. die Ehre gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser sein Abberufungsschreiben zu überreichen. An demselben Tage hat Sr. Majestät den zeitweilig zu einer anderen Bestimmung berufenen k. dänischen Gesandten, Grafen Bille Brahe, eine Abschiedsaudienz ertheilt, und aus den Händen seines Stellvertreters,

des k. dänischen Kammerherrn, Grafen Plessen, das königl. Beglaubigungsschreiben entgegengenommen.

— Nach Nachrichten, welche uns über London zugehen, ist es sehr wahrscheinlich, daß die von dem Marshall Saldanha geleitete Insurrection ein übles Ende nehmen wird. Er befindet sich in der Nähe von Bizeu in einer schlimmen Lage. Oberst Bento, der das fünfte Regiment Cassadores commandirt, war nicht im Stande, sich mit Saldanha zu vereinigen, obwohl er ohne Widerstand die Flüsse Tago und Bezeze überschritten hatte. Die Truppen des Königs hatten ihn sogar gezwungen, sich über den letzteren Fluß zurückzuziehen. Graf de Casal, Gouverneur von Dporto, hatte sich geweigert Saldanha anzuschließen, von dem er jedoch, höchst vorsichtig, in sehr achtungsvollen Ausdrücken spricht. Spanien habe der Königin von Portugal Beistand versprochen; ein spanisches Corps wird an der Gränze zusammengezogen, und zwei Dampffregatten jener Macht haben Befehl erhalten, sich nach dem Tago zu begeben. In einem von Saldanha an den Herzog von Terceira gerichteten Brief, gibt Jener es als seine Absicht an, den Grafen v. Thomar, den Premierminister der Königin, zu stürzen.

— Ein Raaber Correspondent des „Mag. Hirl.“ klagt darüber, daß in dieser Stadt der öffentliche Unterricht dadurch wesentlich leide, daß die Schullocalitäten ihrer ursprünglichen Bestimmung entzogen sind. Die Evangelischen waren den ganzen Winter über in der ganzen Stadt zerstreut und hielten in gemietheten Zimmern und Gemäldern Schule so gut es ging. Nach Ostern hatten sie Hoffnung, ihr Schulgebäude wieder beziehen zu können. Am katholischen Obergymnasium, auf welches die frühere Akademie reducirt wurde, sind die Vorlesungen schon seit einem Monate auf unbestimmte Zeit unterbrochen, weil in einem Theile des Lehrgebäudes das Militärspital untergebracht ist, dessen Verlegung an einen andern Ort deßhalb sehr zu wünschen wäre.

Wien, 28. April. Mit Bezug auf eine in unserm Blatte gebrachte Notiz können wir aus authentischer Quelle mittheilen, daß das Monument für G. M. Henzi, auf dem Platze, wo er fiel, nicht durch Beiträge der Armee, sondern auf Befehl Sr. Majestät und auf allerhöchstdessen Kosten errichtet werden wird.

— Die beim Zollcongresse angeregte Maßregel, die Zölle in Silber zu erheben, soll nach einer Version des „C. B. a. B.“ in der Modalität zur Ausführung kommen, daß sie zwar in Papier erlegt, aber um die jeweilige Coursdifferenz zwischen diesem und dem Silber erhöht werden sollen.

— Hans Rudlich in Zürich erklärt im „Frankf. Journal“, daß ihm weder von der Existenz eines revolutionären deutschen Comité's in Paris, noch von einem Anleihepunkte desselben etwas bekannt sey, daß also sein Name mit jenem Anleiheprojecte nur irriger oder betriegeischer Weise in Verbindung gebracht werden konnte.

— Aus Miskolcz berichtet der „N. N.“ von einem schauerhaften Verbrechen, das noch in mysteriöser Dunkel gehüllt ist. Vor nicht langer Zeit wurden auf dem Görömbölyer Hotter unweit Miskolcz zwei Leichname verscharrt gefunden, die mit einer festgetretenen, kaum zwei Fuß starken Erdschichte bedeckt waren. Die eine Leiche war die eines zarten, kaum 18jährigen Mädchens, dessen Gesichtsbildung und feiner Anzug den bessern Stand verriethen. Um ihren Hals hing

ein Medaillon, in welcher sich eine Harlocke befand. Der zweite männliche Leichnam war der eines jungen brünetten Mannes, dessen Kleidung ebenfalls auf gute Kunst weist. Ueber die Persönlichkeit der beiden Expositen hat bisher noch nichts verlautet.

Die Filiale des österr. Kunstvereins in Graz ist bereits gebildet. Des provisorische Comité besteht aus den Herren: Landesauptmann Graf Attems, commandirenden General Graf Thurn, Graf Braida, Gallerie-Director Zurer, Prof. Göth, Zenk, Steiner und endlich Mitterlacher.

— Heute wird die Ankunft des Königs Otto von Griechenland mit dem Linzer Dampfschiffe erwartet.

— Die „Wiener allgem. Theaterzeitung“ von Bäuerle wird vom 1. Mai angefangen in großen Beilagen Abbildungen aus der Londoner Industrie-Ausstellung bringen, welche glückliche Idee ihren Leserkreis abermals erweitern dürfte.

— Aus Klagenfurt erfährt man, daß Görgey dort sehr zurückgezogen und in dürftigen Verhältnissen lebe. An öffentlichen Orten ist er fast nie zu sehen. Seine Erholung sucht er im Landesmuseum und Laboratorium der technischen Lehranstalt, wo er die Wissenschaft der Chemie mit alter Vorliebe betreibt. Er hat seine ohnedem sehr eingeschränkte Wohnung verlassen, um ein noch engeres Quartier zu beziehen. Obwohl sich schon manche angesehene Familie Mühe gab, den „räthselhaften“ Mann an sich zu ziehen, und ihm von vielen Seiten gastfreundliche Anerbietungen gemacht werden, so hat er bisher jedes Entgegenkommen kalt zurückgewiesen.

— Die zur Regelung des Freihafens in Venedig niedergesetzte Commission begann am 28. d. M. ihre Verhandlungen. Sie wird vom Statthalter Ritter v. Toggenburg, zugleich Repräsentanten des Ministeriums des Innern, geleitet. Mitglieder derselben sind: Sectionschef Czörnig als Repräsentant des Ministeriums des Handels, Oberst und Linien-Schiffscapitän Ivanoffich und Oberstlieutenant Enhuber vom Ingenieurcorps, Repräsentanten des Ministeriums des Krieges, Finanzrath Dr. Holzgethau und der erste Rath der Finanzpräfector, Camerata, als Repräsentanten des Ministeriums der Finanzen, Graf Marzani, erster Statthaltereirath; der Podestà Conte Correr, Rath Guido Avesani und der Statthaltereisecretär Conte Dandolo, als Vertreter der Stadt Venedig, die Vertreter der Handelskammer von Venedig Reali Präsident und Cuniali Mitglied derselben.

— Man schreibt der „Gr. Ztg.“ aus Wien: Im Ministerium sollen die bisherigen Resultate des öffentlichen Gerichtsverfahrens einer Prüfung unterzogen werden und hierüber noch im Laufe dieses Frühjahrs einige Erlasse erscheinen, welche einige Modificationen des bisherigen Verfahrens bringen dürften. Diese Modificationen dürften in einer Beschränkung des Geschäftskreises der öffentlichen Gerichte bestehen, und es ist vor Allem sehr wahrscheinlich, daß alle jene Verhandlungen dem öffentlichen Verfahren ganz entzogen werden, welche ohnedies im Laufe der Untersuchung eine Entfernung des Publicums nothwendig machen. Auch kann ich Ihnen als zuverlässig mittheilen, daß an die Journale eine Weisung ergehen wird, wie sie sich mit der Mittheilung öffentlicher Gerichtsverhandlungen zu verhalten haben.

— Anfangs künftigen Monats werden neue Kupferscheidemünzen zu 1 fr., 2 fr. 3 fr. in den öffentlichen Verkehr gebracht werden. Davon werden die ersten zwei Kategorien etwas kleiner und leichter seyn, als die gleichwerthigen, die jetzt circuliren, die Größe der Dreikreuzerstücke wird im Verhältniß zu den anderen Kategorien stehen. Die jetzt circulirende Scheidemünze soll dann allmählig eingezogen und umgeprägt werden, der Finanzminister beabsichtigt durch die Ausgabe der neuen Scheidemünze einerseits mehr Bequemlichkeit in den Verkehr mit derselben zu bringen, und andererseits scheint er auch damit eine Erleichterung der gänzlichen Eintösung der in Umlauf befindlichen Münzscheine im Auge zu haben. Wenigstens, wie die „N. Z.“ erfährt, ist die ausge-

sprochene Intention des Herrn v. Krauß dahin gerichtet, diese Münzscheine sobald als nur immer möglich einzuziehen. (Wand.)

* Der Statthalter des Kronlandes ob der Enns, Dr. Fischer, begibt sich nächster Tage nach dem Rathe seines Arztes in die Bäder nach Battaglia in Oesterreichisch-Italien.

* — Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, hat den Unterbau der galizischen Staatsbahnhauptstrecke und zwar vorläufig zwischen Bochnia über Tarnow bis Denbica genehmigt. Die Gesammtlänge dieser Bahnlinie beträgt 9 Meilen und 3059 Klafter.

* — Ueber Antrag der k. k. Generalbaudirection wurde die Ausführung mehrerer Conservationsbauten am Rhein, im Bregenzer Kreise, und zwar in den Buhrbezirken Göbis, Hohenems, und Brugg — Höchstg — Gaisau genehmigt.

Deutschland.

Berlin, 26. April. Wir haben nicht mit Unrecht berichtet, daß die letzten unter dem Vorsitz des Königs im Schlosse Bellevue abgehaltenen Staatsconferenzen, ebenso den inneren als den auswärtigen Angelegenheiten gegolten haben. Als ein's der Resultate derselben dürfte der Beschluß zu betrachten seyn, die schon als nahe bevorstehend und in Aussicht gestellte Vertagung der Kammern, nicht, wie man anfänglich behauptete, den 10. Mai, sondern schon heute über acht Tage, Sonnabend den 3. Mai, erfolgen zu lassen. Der Herr Ministerpräsident hatte schon gestern mehrere Personen, die sich in nicht unwichtigen Geschäftsangelegenheiten an ihn wendeten, mündlich dahin beschieden, daß sie sich nach dem 4. Mai, wo ihm nach erfolgtem Schluß der Kammern die Zeit weniger kurz zugemessen seyn würde, mit ihren Anträgen und Gesuchen wieder bei ihm einfänden möchten.

— Die Vorbereitungen unserer Regierung zur Bundesversammlung gehen ihren sehr gemessenen Gang. Man scheint auf diesem Wege jetzt durchaus nichts übereilen zu wollen. So steht auch noch immer nicht die Ernennung des preussischen Bundestagsgefangenen fest, für welchen Posten die Persönlichkeiten um so weniger zu großer Auswahl vorliegen, als die principiellen Punkte und Gränzen, die bei der Reactivierung des Bundestags in Betracht kommen müssen, dießseits keineswegs für abgeschlossen gelten können. Preußen hat die Rückkehr zum Bundestage als eine nothwendige Chance seiner Politik ergreifen zu müssen geglaubt, aber über den ganzen Folgenumfang dieses Schrittes scheint man hier noch nicht mit sich übereingekommen. Bei dem großen Dunkel, welches noch über die von unserer Regierung in Frankfurt einzuschlagenden Tendenzen und Richtungen besteht, ist eine Aeußerung bemerkenswerth, der man in der gestrigen „Rundschau“ der „N. Pr. Ztg.“ begegnet. Darnach wird in der Rückkehr Preußens zum Bundestage allerdings eine „Demüthigung Preußens bis in den Staub“ und „in Saß und Asche“ gesehen, aber diese Demüthigung zugleich als der nothwendige und unerläßliche Schritt für Deutschland und Preußen bezeichnet, um damit für die revolutionären Principien, die es bis dahin in sich geduldet, Buße zu thun, und diese Principien gerade auf dem Punkt wieder abzuthun, auf dem in Deutschland die Verwirrung zuerst allgemein ausgebrochen war, nämlich in Frankfurt und in den Formen des alten, damals erlegenen Bundestags. Diese Aeußerung erinnert uns an die seltsamen und theilweise unbegreiflichen Artikel, welche das „Journal des Debats“ über die inneren Verhältnisse der preussischen Regierung aufsticht. Nach den Angaben des französischen Blattes wäre Hr. v. Radowicz noch immer der eigentliche Rathgeber der preussischen Krone, der im Geheimen durch seinen mächtigen Einfluß die wesentlichste Leitung der preussischen Politik in seinen Händen hätte. Seine amtliche Entfernung sey nur zum Gelingen der Politik, welche Hr. v. Radowicz angerathen, nothwendig gewesen. Dagegen seyen Einfluß und Bedeutung des Hrn. v. Manteuffel nicht nur im völligen Erlöschen,

sondern auch stets nur nominell gewesen. Diese Angaben sind fast mit den französischen Erzählungen von der wilden Bevölkerung der „Heideschnucken in Westphalen“ auf eine Linie zu stellen. Die an sich unzweifelhafte Fortdauer persönlicher Beziehungen zwischen Sr. Majestät dem König und Herrn v. Radowicz kann hier gar nicht in Betracht kommen. Hr. v. Radowicz dürfte sich aber seit seinem Rücktritt aus dem auswärtigen Amte in dem allerentschiedensten principiellen Widerspruch mit den Geschäften und Richtungen der preussischen Politik befinden. Auch war er seitdem nur wenige Tage hindurch hier in Berlin anwesend.

In der Handelswelt wird die nach langen Schwankungen erfolgte Kündigung des belgischen Vertrags mit dem Zollverein als ein bedeutendes Ereigniß angesehen. Wenigstens würde die Erneuerung desselben nach den Grundsätzen des Differenzialzoll-Systems, nach denen der Verkehr zwischen Belgien und dem Zollverein bisher geregelt war, jetzt auf vielfache und wesentliche Schwierigkeiten stoßen. Besonders kommt dabei die Einfuhr des Eisens in die Staaten des Zollvereins in Betracht. Der hiesige Freihandels-Verein hat bereits für die nächste Woche eine öffentliche Sitzung anberaumt, um in derselben die wichtigen Gesichtspunkte dieses Handelsvertrags zur Debatte zu bringen. (W. Z.)

— In Hamburg hat am 23. d. der General-Consul von Buenos-Ayres dem Senate eine schriftliche Beschwerde seiner Regierung wegen der Begünstigung der in Hamburg statt gefundenen Werbungen für Brasilien übergeben. Im Falle es zwischen Buenos-Ayres und Brasilien zum Kriege kommen sollte, so werde — sagt der Consul — seine Regierung den hamburg'schen Staat als feindlichen behandeln.

— Mehrere Staaten des Zollvereins beabsichtigen bei Erneuerung des Vertrages die Bedingung zu stellen, daß die Bestimmung, wonach zur Gültigkeit eines Beschlusses Einstimmigkeit erforderlich ist, abgeändert werde.

— Das „Berliner C. B.“ will Mittheilungen erhalten haben, wonach demnächst ein großer revolutionärer Schlag in Südfrankreich zu erwarten sey. Auch Deutschland, Italien und Spanien sollen dabei bethelligt seyn.

— Die thüring'schen Regierungen beabsichtigen in Frankfurt eine Art Volksvertretung mit bloß beratendem Charakter zu beantragen. Sie hoffen dadurch Oesterreich und Preußen für ihren Plan zu gewinnen.

— In Hamburg soll ein Inhibitorium gegen die Einführung der Reuener-Verfassung Seitens Oesterreichs und Preußens eingegangen seyn.

— Die Stadt Traunstein in Baiern, unweit Salzburg, wurde in der Nacht auf den 26. d. von einer furchterlichen Feuersbrunst beinahe gänzlich zerstört.

Frankfurt, 22. April. Die „N. M. Z.“ läßt sich von dort schreiben: Die von verschiedenen Blättern gegebene und aus preussischen in dieselben übergegangene Nachricht, daß es sich vor der allgemeinen Versammlung der Bundesversammlung noch um die Erledigung einer sogenannten Präliminarfrage der Anerkennung der Protocolle der Bundesversammlung handle, braucht keine Widerlegung, da die hinter uns liegenden Thatsachen sie für den Lebenden schon längst widerlegt haben. Thatsache ist, daß die Versammlung der Bundesversammlung von allen Regierungen zugesagt ist, und daß man der Ankunft der Bevollmächtigten hier täglich entgegensteht. Wann sie eintreffen werden, weiß hier wenigstens Niemand mit Bestimmtheit. Sie können so gut heute als morgen eintreffen.

Italien.

Rom, 20. April. Die „Opinione“ bringt folgendes, in einigen französischen Blättern enthaltenes Schreiben aus Rom vom 10. d. M.: Die französische Polizei hat verflossenen Montag eine sehr wichtige Entdeckung gemacht, es fiel nämlich in ihre Hände die Correspondenz Mazzini's mit dem Central-Revolutionen-Comité in Rom. Diese Correspondenz

denz befand sich im Hause derjenigen Personen, bei welchen französische Offiziere wohnen, und die sich, weil die Wohnung eines französischen Offiziers unverletzlich ist, vor jeder Untersuchung gesichert glaubten. Die Polizei hat die Erlaubniß der Untersuchung vom französischen Obergeneral erhalten, und davon die betreffenden Offiziere unterrichtet, daher als bei der Nachsuchung die Hausleute jene Papiere geschickt in die Gemächer der Offiziere zu verbergen suchten, die Polizei sie dort aufzunehmen befugt war. Man sagt, daß diese Papiere von der höchsten Wichtigkeit sind und sich auf einen Revolutionsversuch im Monate Mai beziehen.

* — Die Feste der Charwoche haben eine Anzahl von Fremden und Provinzialbewohnern in der Hauptstadt versammelt. Es herrscht dabei die größte Ordnung und Ruhe.

* **Neapel, 16. April.** Die wesentlichen Bestimmungen des neuerlassenen, von Caserta 7. d. M. datirten Pressgesetzes sind folgende: „Buchdruckereien und lithographische Anstalten dürfen nur mit Bewilligung der Polizei eröffnet werden; für jede Presse muß eine Caution von 1, 5, 10 ja 20 Ducaten nach Beschaffenheit deponirt werden. Uebersetzungen und Cessionen typographischer und lithographischer Anstalten dürfen nur mit Bewilligung der Behörde geschehen. In den Druckerlocalitäten müssen alle Arbeiten bei offenen Thüren verrichtet werden. Es wird darin unter Aufsicht der Polizei ein umfassendes Verzeichniß sämtlicher Preßzeugnisse geführt und die Evidenz über die Zahl der abgezogenen Exemplare erhalten. Nichts darf ohne vorhergängige Erlaubniß gedruckt werden, worüber ein Gesuch abzufassen ist, in welchem der Name des Autors und die Zahl der zu druckenden Exemplare bemerkt werden muß. Die Revisoren (Censoren) werden über Antrag des Unterrichtsministers vom Könige ernannt, für Sicilien über Antrag des Staatssecretärs bei dem Generalstatthalter und des Ministers für die sicilischen Angelegenheiten. Dieselben haben der Censurcommission ihr Gutachten zu erstatten und die Unterdrückung des ganzen Werkes oder einzelner Stellen zu beantragen. Lobeserhebungen in Prosa oder Versen dürfen nur mit Zustimmung der betreffenden Personen gedruckt werden. Nach Vollendung des Druckes haben die Revisoren das Exemplar mit dem Manuscripte sorgfältig zu vergleichen; im Falle der Nichtübereinstimmung tritt die Confiscation sämtlicher vorrätthiger Exemplare ein. Ein besonderes Augenmerk soll auf Unterrichts- und Erbauungswerke gewendet werden. In Buchhandlungen muß stets ein Verzeichniß aller zum Verkaufe bestimmten Bücher und sonstigen Druckerzeugnisse aufliegen. Werke, die zum Drucke in Provinzialstädten bestimmt sind, müssen durch die Intendanten an den Präsidenten der Censurcommission in der Hauptstadt zum Behufe der Revision eingesendet werden.“

* **Genua, 25. April.** Der amerikanische Contreadmiral ist auf dem Linienschiffe „Mississippi“ aus Neapel hier eingelaufen; mehrere politische Emigranten, welche sich auf demselben Schiffe befanden, sind in Spezia gelandet.

Großbritannien und Irland.

Das Programm zur Eröffnungsfeier der Londoner-Ausstellung ist definitiv festgesetzt und lautet folgendermaßen:

Da Ihre Majestät Ihren königlichen Willen dahin ausgesprochen hat, daß Anordnungen getroffen werden sollen, damit es Ihrer Majestät möglich werde, einen von Seiten des Publikums allgemein ausgedrückten Wunsch zu befriedigen, nämlich den, zur Eröffnungsfeier zugelassen zu werden, geben hiemit Ihrer Majestät Commissäre das Programm der Ceremonie bekannt, zugleich mit den Bestimmungen für die Zuzahlung der Besitzer von Seasonkarten. Sie sind folgende:

„Die von den Ausstellern angestellten Individuen, welche als solche vom Executiv-Comité aner-

kannt worden sind, erhalten zwischen 8 und 9 Uhr Morgens an bestimmten, auf ihren Karten verzeichneten Eingängen, Einlaß, und werden sogleich ihre Plätze bei den ihnen anvertrauten Gegenständen einzunehmen haben.

Besitzern von Seasonkarten steht der Eintritt an allen Thüren der östlichen, westlichen und südlichen Fronte des Gebäudes von 9 bis 11½ Uhr frei. Sie werden sofort, nach den Anweisungen der Polizei, Plätze im unteren Raume des Gebäudes und auf den Gallerien einnehmen, mit Ausnahme jener Stellen im Schiff und Mitteltransept, welche abgeschlossen sind.

Auf der nördlichen Seite des Transept wird eine Plattform, darauf ein Staatsstuhl, angebracht seyn.

Die k. Commissäre versammeln sich im Transept um 11½ Uhr gegenüber von der Plattform. Mit ihnen die Mitglieder des Executiv-Comités und die fremden Commissäre in ihrer Staatsuniform oder in Salonkleidung.

Se. Gnaden, der Erzbischof von Canterbury, die Minister Ihrer Majestät, die hohen Staatsbeamten und die fremden Gesandten nehmen ihre Plätze auf der Plattform, zur Rechten und Linken des Thronsessels in Staatskleidung um 11½ Uhr ein.

Ihre Majestät im vollen Staate, mit der königlichen Familie, den fremden Gästen u. fahren mit Ihrem Gefolge vom Buckinghampalaste über Constitution-hill durch Notton-now und betreten das Gebäude präcis um 12 Uhr durch den Nordeingang. Ihre Majestät läßt sich auf den Thronstuhl nieder.

Bei Ankunft Ihrer Majestät singt der Chor: God Save the Queen.

Sobald Ihre Majestät sich auf den Thronstuhl niedergelassen hat, vereinigt sich Prinz Albert mit den k. Commissären, und geht, sobald die Musik zu Ende ist, an der Spitze derselben zur Plattform, liest vor Ihrer Majestät einen kurzen Bericht über die Thätigkeit der Commission bis zum Eröffnungstage, und überreicht diesen geschriebenen Bericht zugleich mit einem Cataloge der Gegenstände Ihrer Majestät. Diese verliest eine gnädige, vom Staatssecretär Ihr eingehändigte Antwort, worauf Se. Hoheit Prinz Albert den früheren Platz an der Seite Ihrer Majestät einnimmt.

Der Senior des diplomatischen Corps liest eine Adresse an Ihre Majestät im Interesse der fremden Nationen, welche zur Ausstellung beigetragen haben, die Ihre Majestät gnädig erwiedert.

Se. Gnaden der Erzbischof von Canterbury liest hierauf ein Gebet, Gottes Segen für das Unternehmen ersiehend. Darauf singt der Chor ein kurzes Lied.

Es bildet sich dann ein königlicher Zug, mit den Commissären an der Spitze. Er schlägt den Weg zur Rechten ein, geht längs der nördl. Seite des Gebäudes bis an's westliche Ende, von dort an der südlichen Seite bis an's Nordende und von hier längs der nördlichen Fronte zum Centrum zurück, so daß alle Anwesenden die Königin und den Zug sehen können.

Während des Amzuges spielen die Orgeln Märsche und wechseln einander ab, je nachdem sich die Königin ihnen nähert.

Ist Ihre Majestät wieder auf der Plattform angelangt, erklärt die Königin die Ausstellung „Eröffnet;“ in demselben Momente werden auf der Nordseite des Serpentin-Flusses Trompeten ertönen und eine Artilleriesalve daselbst abgefeuert. Unmittelbar darnach werden die Schranken im Schiff weggenommen und dem Publikum die freie Circulation gestattet.

Ihre Majestät kehrt auf demselben Wege, den Sie gekommen, nach dem Buckingham Palaste zurück.

Alle Eingänge, welche um 11½ Uhr geschlos-

sen wurden, werden nach Abfahrt Ihrer Majestät wieder geöffnet.“

Auf Befehl der k. Commission: Edgar A. Boring, wickl. Secretär.

Ausstellungs-Gebäude, Hyde Park 22. April. (Eld.)

Osmanisches Reich.

* **Smyrna, 17. April.** Der Dampfer des österr. Lloyd „Asio“ begibt sich nach Jaffa, um die Pilger abzuholen, welche von Betlehem und Jerusalem zurückkehrend, in der Charwoche das heilige Grab besuchten. In der Nähe des Hafens von Ipsara ward ein mächtiger Fels entdeckt, welcher auf den Seekarten nicht bezeichnet ist, und leicht Schiffbrüche veranlassen könnte. Hauptmann Alessandri, Commandant der österreichischen Brigg „Pylades“, ward im Auftrage seiner Regierung entsendet, um den Fels zu untersuchen und einen Bericht über die Beschaffenheit und Lage desselben zu erstatten.

* Man schreibt uns aus **Canea**, auf der Insel Candia, vom 10. d. M.: Ein Ferman der Pforte, wodurch die Zehentangelegenheit definitiv geregelt wird, ist so eben veröffentlicht worden. Der Zehent war bis jetzt eine Last, welche schwer auf die Bevölkerung der Insel lastete. Die Entscheidung des Divans wird daher mit allgemeinem Beifalle begrüßt. —

Griechenland.

* **Athen, 18. April.** Endlich hat die Regierung den dringend angezeigten Entschluß gefaßt, dem Räuberunwesen in Ostgriechenland mit Nachdruck zu steuern. Bedeutende Truppencolonnen sind nach den gedachten Gegenden aufgebrochen. — Die Deputirtenkammer beschäftigte sich in ihren letzten Sitzungen mit der Berathung eines Pensionsgesetzes für die Landarmee. Es ward von ihr mit Stimmenmehrheit angenommen. Die Regierung hat dem Parla- mente einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach auf königliche Unkosten Phalanger, d. h. Versorgungshäuser, für im Befreiungskriege verstümmelte und verwundete Krieger, errichtet werden sollen.

Neues und Neuestes.

Triest, 29. April. Aerztliche Bülletins über das Befinden Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ferdinand Maximilian.

28. 6 Uhr Abends. Im Verlaufe des heutigen Tages ist die Besserung nicht gestört worden.

28. 10 Uhr Morgens. Bis jetzt mit Erquickung geschlafen; ohne Fieber. Abendbericht wird ausbleiben.

Dr. Seeburger, k. k. Leibarzt, Dr. Fritsch, Dr. Gorracucci, Dr. Weyda.

(Tr. Btg.)

— Se. kais. Hoheit Erzherzog Carl Ferdinand ist, von Verona kommend, hier durch nach Wien gereist.

* Das Großherzogthum Baden ist dem österreichisch-deutschen Zollverein beigetreten; ebenso das fürstlich Thurn- und Taxische Postgebiet.

Telegraphische Depeschen.

* **Agram, 29. April.** Bosnischer Kriegsschauplatz. Skenderbeg ist am 27. d. in Bihacz siegreich eingerückt. Die Insurgenten sind vom linken Ufer abgezogen. Der Bihaczger Commandant und die übrigen Häuptlinge des Aufstandes haben sich nach der österreichischen Contumaxstation Zabolja geflüchtet.

— **Paris, 28. April.** Die Supplementar-Credits-Commission sprach sich dahin aus, daß ein definitiver Beschluß über die vom Marschall Jerome Bonaparte beanspruchten, seit 1814 rückständigen Gehaltsbezüge vertagt werden solle, worauf der Kriegsminister den Entwurf zurückzog. Die Legislative beschäftigt sich mit der Wählbarkeit der Mitglieder des Staatsrathes zu Repräsentanten. Das erste Scrutinium blieb resultatlos, worauf die Zucker- tarifdebatte eröffnet wird.

